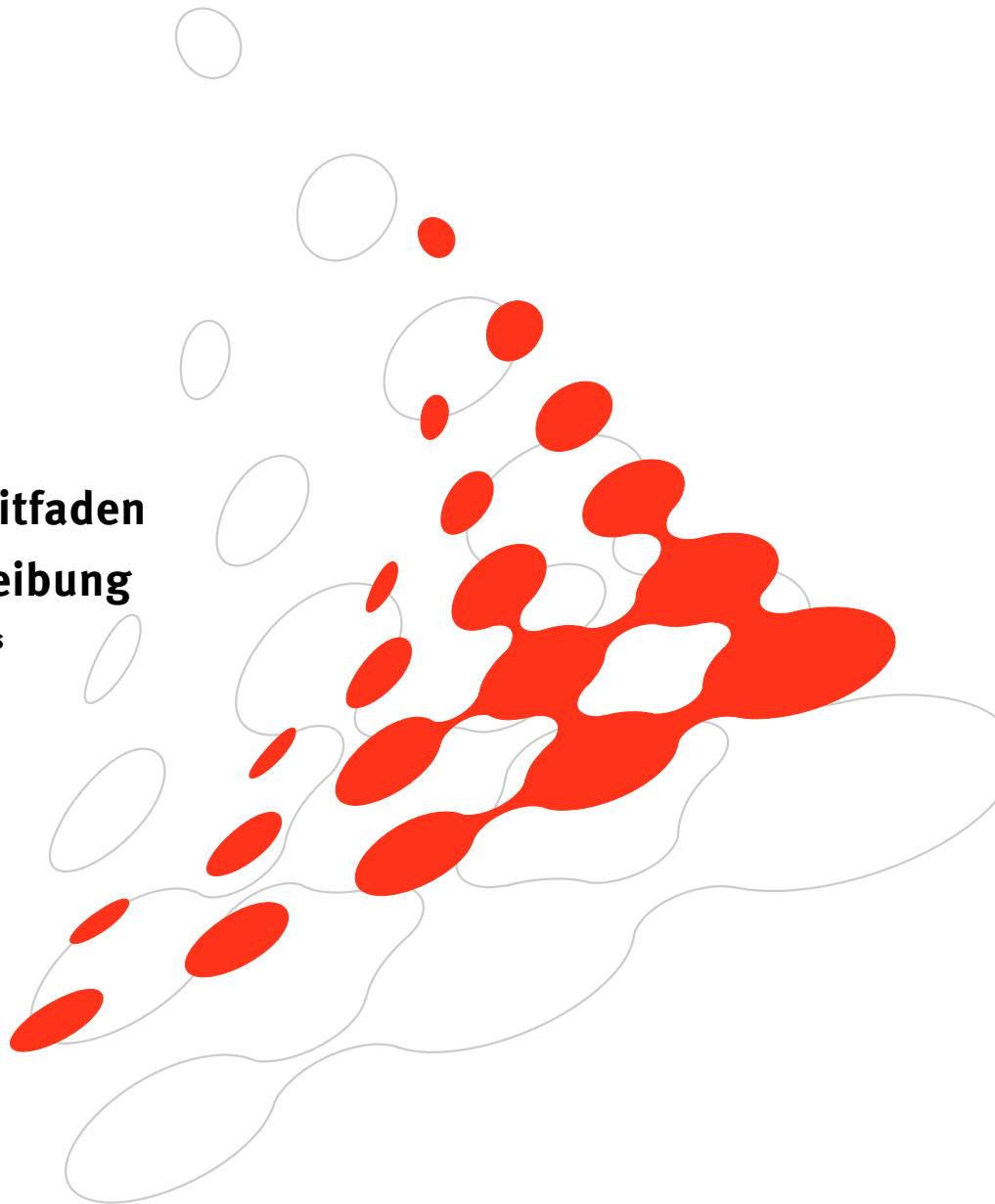


**Ausschreibungsleitfaden
für die 9. Ausschreibung
COIN „Netzwerke“**

**Version 2.1
Gültig ab 12.12.2016**



Vorwort	4
1 Das Wichtigste in Kürze	5
2 Ausschreibungsziele	7
3 Zusätzliche Aspekte im Rahmen der Ausschreibung	7
3.1. Dienstleistungsinnovationen	7
3.2. Open Innovation	10
4 Die Basis für eine Förderung	11
4.1 Was sind „COIN Netzwerkprojekte“?	11
4.2 Was sind die Anforderungen an ein Konsortium?	13
4.3 Welche Pflichten hat die Konsortialführung?.....	14
4.4 Wer ist förderbar?.....	14
4.5 Ist eine Beteiligung nichtösterreichischer Partner möglich?	15
4.6 Wie hoch ist die Förderung?	16
4.7 Welche Kosten sind förderbar?.....	17
4.8 Was gilt bei der Regelung von Verwertungsrechten?	17
4.9 Nach welchen Kriterien werden Förderungsansuchen beurteilt?	17
4.10 Welche Dokumente sind für die Einreichung erforderlich?	21
4.11 Müssen weitere Projekte angegeben werden?.....	22
4.12 Ist wissenschaftliche Integrität vorhanden?	22
5 Die Einreichung	23
5.1 Wie verläuft die Einreichung?	23
5.2 Wie sicher sind vertrauliche Projektdaten?	24
6 Die Bewertung und die Entscheidung	25
6.1 Was ist die Formalprüfung?	25
6.2 Wie läuft die Bewertung ab?.....	25
6.3 Wer trifft die Förderungsentscheidung?.....	25
7 Der Ablauf der Förderung	25
7.1 Wie entsteht der Förderungsvertrag?	25
7.2 Wie werden Auflagen berücksichtigt?.....	26
7.3 Wie werden Förderungsraten ausgezahlt?	26
7.4 Welche Berichte und Abrechnungen sind erforderlich?	27
7.5 Wie läuft die Prüfung vor Ort ab?	27
7.6 Wie sollen Projektänderungen kommuniziert werden?.....	28
7.7 Kann der Förderungszeitraum verlängert werden?.....	28
7.8 Was passiert nach dem Ende der Projektlaufzeit?	29
8 Rechtsgrundlagen	29
9 Weitere Förderungsmöglichkeiten	30

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1: Förderungsquoten	16
Tabelle 2: Förderkriterien	18
Tabelle 3: Übersicht Ausschreibungsdokumente	21
Tabelle 4: FFG Ratenschema	27

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Gleichzeitig zu berücksichtigende Anforderungen.....	12
---	----

Vorwort

Die FFG ist Ihr Partner für Forschung und Entwicklung. Mit diesem Leitfaden unterstützen wir Sie, wenn Sie COIN-Netzwerkprojekte einreichen. Hier erfahren Sie:

- Wie Sie zu einer Förderung kommen,
- Welche Konditionen daran geknüpft sind,
- Wie eine Einreichung abläuft,
- Wichtiges zu Budget und Einreichfristen und
- Welche Ziele und Schwerpunkte in dieser Ausschreibung adressiert werden.

COIN (Cooperation & Innovation) ist eine Initiative des Bundesministeriums für Wissenschaft, Forschung und Wirtschaft (BMWFW). Vorrangiges Ziel der COIN-Programmlinie „Netzwerke“ ist die Verbesserung der Innovationsfähigkeit und -Intensität und des Innovationsoutputs österreichischer Unternehmen (insbesondere KMU¹) mittels nationaler und internationaler FEI²- Netzwerke.

¹ Kleine und mittlere Unternehmen.

² Forschung, Entwicklung und Innovation.

1 Das Wichtigste in Kürze

Instrument	C 10 Innovationsnetzwerke / COIN-Netzwerke
Kurzbeschreibung	Gefördert wird: <ul style="list-style-type: none"> • Der Auf- und Ausbau nachhaltiger Innovationsnetzwerke, organisiert in Form eines Konsortiums • Die strukturierte Zusammenarbeit <ul style="list-style-type: none"> ○ zwischen Unternehmen oder ○ zwischen Unternehmen, Einrichtungen für Forschung und Wissensverbreitung sowie sonstigen nicht-wirtschaftlichen Einrichtungen • Die Umsetzung konkreter Innovationsvorhaben (Produkte, Verfahren oder Dienstleistungen) Die Ausschreibung ist themenoffen!
Dienstleistungsinnovation	Zusätzlich werden Projekte im Dienstleistungsbereich gefördert
Im Web	www.ffg.at/coinnet_9.AS
Eckdaten	
Förderungshöhe	Max. 500.000 EUR (pro Projekt)
Gesamtkosten	Mind. 100.000 EUR
Förderungsquote	Die max. mögliche Förderungsquote, bezogen auf die förderbaren Gesamtkosten, ergibt sich aus den jeweils max. Förderungsquoten der Konsortialpartner: <ul style="list-style-type: none"> • Kleines Unternehmen (KU): Max. 60 % • Mittleres Unternehmen (MU) : Max. 50 % • Großes Unternehmen (GU): Max. 35 % • Einrichtungen für Forschung und Wissensverbreitung: Max. 60 % • Sonstige nicht-wirtschaftliche Einrichtungen: Max. 60%
Laufzeit in Jahren	Mind. 1 Jahr Max. 2 Jahre in der Regel Max. 3 Jahre in begründeten Fällen Spätester Startzeitpunkt: 01.01.2018
Förderungswerber	Förderbar sind folgende, außerhalb der Bundesverwaltung stehende, Organisationen: <ul style="list-style-type: none"> • Unternehmen • Einrichtungen für Forschung und Wissensverbreitung • Sonstige nicht-wirtschaftliche Einrichtungen
Mindestkonsortium	Zumindest 4 Unternehmen (davon mind. 3 KMU) . Der Antrag wird von der projektverantwortlichen Konsortialführung eingereicht

Förderbare Kosten	<p>Gefördert werden Personalkosten und sonstige projektbezogene Einzelkosten (F&E-Infrastruktur-Nutzung, Sach- und Materialkosten, Drittkosten, Reisekosten) auf Basis der Themen-FTI-Richtlinien (siehe Pkt. 8).</p> <p>Details finden Sie Im Kostenleitfaden (Version 2.0) unter: https://www.ffg.at/recht-finanzen/kostenleitfaden/version-2</p> <p>Wichtige Hinweise:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Partner und mit ihnen verbundene Unternehmen dürfen nicht gleichzeitig als Subauftragnehmer (Drittleister) in der Kostenkategorie Drittkosten auftreten • Drittkosten dürfen 40% der förderbaren Gesamtkosten des Projekts nicht überschreiten • Die Förderung der nichtösterreichischen Partner beträgt maximal 20% der Gesamtförderung.
Budget gesamt	<p>4,5 Millionen EUR (davon 1,5 Mio. EUR für Dienstleistungsprojekte)</p>
Geldgeber	BMWFV
Einreichfrist	<ul style="list-style-type: none"> • <u>Deadline 1</u> - Einreichung der Kurzdarstellung im eCall (Daten für GutachterInnensuche): 24.02.2017, 12:00:00 Uhr (MEZ) – gilt nur für den Hauptantragsteller (nicht für Partner). Der Hauptantragsteller muss jedoch im Menüpunkt „Partner“ alle geplanten Partner anlegen. • <u>Deadline 2</u> - Einreichschluss für Vollantrag im eCall: 31.03.2017, 12:00:00 Uhr (MEZ) • Sitzung des Bewertungsgremiums: Geplant für Juni 2017
Sprache	Deutsch oder Englisch
Ansprechpersonen	<p>Programmmanagement:</p> <p>Sonja Kopic BA, T (0) 57755 – 2405 sonja.kopic@ffg.at</p> <p>Marlene Milan MSc, T (0) 57755- 2411 marlene.milan@ffg.at</p> <p>DI Martin Reishofer, T (0) 57755 – 2402 martin.reishofer@ffg.at</p> <p>Informationen bezüglich Kosten und Finanzierung:</p> <p>Mag.^a Martina Amon, T (0) 57755-6081 martina.amon@ffg.at</p> <p>Mag. Christian Barnet, T (0) 57755-6079 christian.barnet@ffg.at</p>

Die Einreichung ist ausschließlich via eCall (<https://ecall.ffg.at>) möglich und hat vollständig und rechtzeitig bis zum Ende der Einreichfrist zu erfolgen.

2 Ausschreibungsziele

Vorrangiges Ziel der **COIN – Programmlinie „Netzwerke“** ist die Verbesserung der Innovationsfähigkeit sowie des Innovationsoutputs österreichischer Unternehmen³ (insbesondere KMU⁴) mittels strukturierter Zusammenarbeit zwischen Unternehmen sowie zwischen Unternehmen, Einrichtungen für Forschung und Wissensverbreitung⁵ und sonstigen nicht-wirtschaftlichen Einrichtungen⁶ in Innovationsnetzwerken.

Durch das gemeinsame Arbeiten im Netzwerk soll ein deutlicher und nachhaltiger Qualitäts- und Innovationsprung bei allen Kooperationspartnern erreicht werden. Entscheidend ist dabei der kollektive Mehrwert, der sich aus der Zusammenarbeit im Netzwerk ergibt, mit entsprechender Wirkung über das geförderte Netzwerk hinaus.

Innovative KMU, die bislang nicht oder nur sporadisch FEI betrieben haben, sollen einen systematischen Zugang zu externem Know-how (z.B. von Einrichtungen für Forschung und Wissensverbreitung oder auch von Unternehmenspartnern) erhalten, sodass FEI und Kooperation für sie zur regelmäßigen Praxis werden.

Die Förderung erfolgt **ohne thematische Einschränkungen** auf bestimmte Technologien oder innovative Prozesse. Im Rahmen dieser Ausschreibung können in Coin-Netzwerkprojekten auch Aspekte der Digitalisierung/Industrie 4.0 und Open Innovation gefördert werden.

3 Zusätzliche Aspekte im Rahmen der Ausschreibung

3.1. Dienstleistungsinnovationen

Ziel der „Smart and Digital Services“-Initiative (<https://www.ffg.at/dienstleistungsinitiative>) des BMWFW ist es, das Thema „Dienstleistungsinnovationen“ zu forcieren sowie auch solche Projekte zu fördern, die bisher mit „typischer Forschungsförderung“ nicht in Verbindung gebracht wurden. Die Initiative im Rahmen von COIN-Netzwerke dient der verstärkten Generierung von FEI-Projekten im Dienstleistungssektor. Durch die verstärkte Konzentration auf den Bereich der Dienstleistungsinnovationen sollen positive wirtschaftliche Effekte generiert werden (v.a. Umsatzsteigerungen, Schaffung neuer Arbeitsplätze).

³ Als Unternehmen gilt jede Einheit, unabhängig von ihrer Rechtsform, die eine wirtschaftliche Tätigkeit ausübt.

⁴ Details zur KMU-Definition finden Sie unter:

http://ec.europa.eu/enterprise/policies/sme/files/sme_definition/sme_user_guide_de.pdf

⁵ Universitäten und Fachhochschulen, Privatuniversitäten, Außeruniversitäre Forschungseinrichtungen, Technologietransfer-Einrichtungen, Innovationsmittler und sonstige forschungsorientierte Organisationen wie z.B. Vereine mit entsprechendem Vereinszweck.

⁶ Selbstverwaltungskörper, nicht profitorientierte Organisationen wie NPOs.

Umsetzung und Spezifika:

Alle Kriterien und Vorgaben für Innovationsnetzwerke kommen für Projekte mit Dienstleistungsinnovationen ebenfalls zur Anwendung (Antragsteller, Kosten, Förderhöhe, Konsortium, etc.).

Es sind folgende **Typen von Dienstleistungsinnovationen** möglich (auch mehrere Typen zugleich zulässig):

1. **Dienstleistungsinnovation per se**, d.h. das Angebot einer neuen oder signifikant verbesserten Dienstleistung;
2. **Prozessinnovation**, d.h. neue oder signifikant verbesserte Prozesse (Arbeitsmethoden) bei der Entwicklung einer spezifischen Dienstleistung;
3. **Organisatorische Innovation**, die nicht auf die Entwicklung einer individuellen Dienstleistung beschränkt ist, sondern eine signifikante Verbesserung in den organisatorischen Strukturen und Prozessen beinhaltet.
4. **Smart Services** sind komplexe Dienstleistungen, oft multidisziplinär und können sowohl in Dienstleistungsunternehmen, wie auch von Produktionsbetrieben angeboten werden. Im Rahmen der Initiative werden Vorhaben unterstützt, in welchen neue Dienstleistungen entwickelt werden, mit risikoreichen, anspruchsvollen Aspekte. Die Anzahl zusammenhängender Faktoren, die Anzahl an Einflussfaktoren zum Erreichen der Zielsetzung oder die Komplexität zum Lösen der Aufgabenstellung spiegeln dieses Risiko wider. Multidisziplinarität, Einsatz von systematischen Methoden (auch unterschiedlicher Disziplinen) oder Technologien, welche als Werkzeug eingesetzt oder weiterentwickelt werden, sind dabei oft Bestandteil der Entwicklung.

Projekte im Bereich der Dienstleistungsinnovation in COIN-Netzwerken sollten eine oder mehrere der unten genannten Dimensionen adressieren:

- Technologische Innovation
- Neue Erbringungsarten von Dienstleistungen und neuartige Kundenbeziehungen (customer interface)
- Organisatorische Innovation
- Neue Dienstleistungskonzepte
- Neue Businessmodelle

Die „Smart and Digital Services“-Initiative ist grundsätzlich **thematisch offen**, im Zuge dieser Ausschreibung steht das Thema **Digitalisierung/Industrie 4.0** im Vordergrund.

Digitalisierung und Industrie 4.0

Im Bereich **Industrie 4.0** spielen Dienstleistungen eine wesentliche Rolle. Auf Basis der extrahierten Sensordaten und vernetzten Systeme können den Kunden Dienstleistungen angeboten werden. Dienstleistungsinnovationen im Bereich Industrie 4.0 betreffen u.a.:

- Monitoringsysteme,
- Simulationen,
- präventive Instandhaltung,
- Aufsetzen neuer Bedienkonzepte: Kontextabhängig, Adaptiv, Einsatz neuer Technologien wie Augmented Reality, etc.,
- Aufsetzen von Managementsystemen: z.B. Energiemanagement, Ressourcenmanagement,
- Entwickeln neuer Sicherheits-, Qualitätssicherungs-, Recycling- oder Logistikkonzepte,
- Verknüpfen der Daten mit anderen Systemen zur Optimierung vorhandener Prozesse: z.B. präventive Instandhaltung mit dem Bestellwesen,
- Entwickeln komplett neuer Dienstleistungen durch Zusammenführen von Dienstleistungskomponenten,
- Entwickeln neuer Geschäftsmodelle

Der Innovationsprozess wird im Rahmen der Entwicklungsarbeiten im Bereich Industrie 4.0 oft bewusst für Dienstleistungsinnovationen angepasst. Mit einem gesamtseinheitlichen Ansatz, der über die evidenten Grenzen des Produktes und die angebotenen Dienstleistungen hinaus gedacht wird, können so qualitativ hochwertige Lösungen entwickelt werden, die in der Folge die Akzeptanz beim Kunden wesentlich erhöhen sowie das Geschäftsfeld erweitern.

Im Rahmen dieser Ausschreibung können sowohl produzierende Betriebe, als auch Dienstleister (Logistikbetriebe, SW-Entwicklungshäuser, Recyclingunternehmen, Ingenieurbüros etc.) einreichen, welche im Kontext **Industrie 4.0** innovative Dienstleistungen mit F&E-Aspekten entwickeln.

Hinweis für die Einreichung von Dienstleistungsprojekten in COIN-Netzwerke

Gegebenenfalls kann zur Beschreibung des eingereichten Dienstleistungs-Innovationsprojektes vom Förderungswerber in einem Anhang zum Antrag eine detaillierte Darstellung des Prozessablaufes (speziell bei nicht-technologischen Innovationen) im .pdf Format übermittelt werden (max. 5 Seiten). Dieser Anhang dient bei der Begutachtung als zusätzliche Information.

3.2. Open Innovation

Digitalisierung, Globalisierung und die damit verbundenen Dynamiken in Gesellschaft, Wissenschaft und Wirtschaft stellen insbesondere kleine, wissensintensive Volkswirtschaften vor große Herausforderungen. Um die immer komplexer werdenden Herausforderungen bewältigen zu können, müssen unterschiedliche Stakeholder in neuer Weise zusammenarbeiten und ihr jeweiliges Erfahrungswissen einbringen.

COIN-Projekte stellen an sich schon solche Innovationsnetzwerke verschiedener Akteure (wie z.B. Unternehmen insbesondere KMU, Einrichtungen für Forschung und Wissensverbreitung) und somit Open Innovation Projekte dar (siehe auch „Open Innovation Strategie“ des BMWWF und BMVIT (<http://openinnovation.gv.at/wp-content/uploads/2016/08/Open-Innovation-barrierefrei.pdf>)).

Darüber hinaus kann durch Open Innovation-Ansätze, wie die gezielte Öffnung unternehmerischer Innovationsprozesse für Input und Zusammenarbeit von/mit externen Partnern, ein Beitrag zur Beschleunigung von Innovationsprozessen im Rahmen von COIN-Netzwerken geleistet, die Output-Orientierung gefördert und die digitale Fitness der Netzwerkpartner verbessert werden.

Umsetzung im Rahmen der COIN-Ausschreibung und Spezifika:

Alle Kriterien und Vorgaben für Innovationsnetzwerke kommen auch für Projekte mit Open Innovation Charakter zur Anwendung (Antragsteller, Kosten, Förderhöhe, Anforderungen an das Konsortium, etc.).

Open Innovation orientierte Projekte im Rahmen von COIN-Netzwerken können eine oder mehrere der unten genannten Maßnahmen in den Projektantrag integrieren:

- Aufbau von Innovationspartnerschaften mit „unüblichen“ Kooperationspartnerinnen Kooperationspartnern
- Aktiv gemanagte Online- und Offline Suchprozesse um Personen mit spezifischem Innovations-Knowhow ausfindig zu machen (z.B. Wettbewerbe, Workshops, ...)
- Aufbau und Betrieb einer Open Innovation Crowdsourcing Plattform zur Lösung gesellschaftlicher Problemstellungen (soziale Innovation) im Rahmen des Netzwerkprojektes
- Errichtung von offenen Innovations- und Experimentierräumen
- Weiterentwicklung und Zurverfügungstellen von Open Innovationmethoden für Klein- und Mittelbetriebe (KMU) im Kontext mit dem Netzwerkprojekt

4 Die Basis für eine Förderung

4.1 Was sind „COIN Netzwerkprojekte“?

COIN Netzwerkprojekte definieren sich durch die nachhaltige Kooperation mehrerer Konsortialpartner in einem Netzwerk (zumindest 4 Unternehmen, davon mindestens 3 KMU) die anwendungsorientierte FEI-Projekte in einem gemeinsamen Prozess mit definierten Zielen durchführen.

Durch das gemeinsame Arbeiten im Netzwerk soll ein deutlicher und nachhaltiger **Qualitäts- und Innovationssprung**⁷ bei allen Konsortialpartnern erreicht werden (v.a. bei KMU). Entscheidend ist dabei der kollektive Mehrwert, der sich aus der Zusammenarbeit in einem Netzwerk ergibt, mit entsprechender Wirkung auch über das geförderte Netzwerk hinaus.

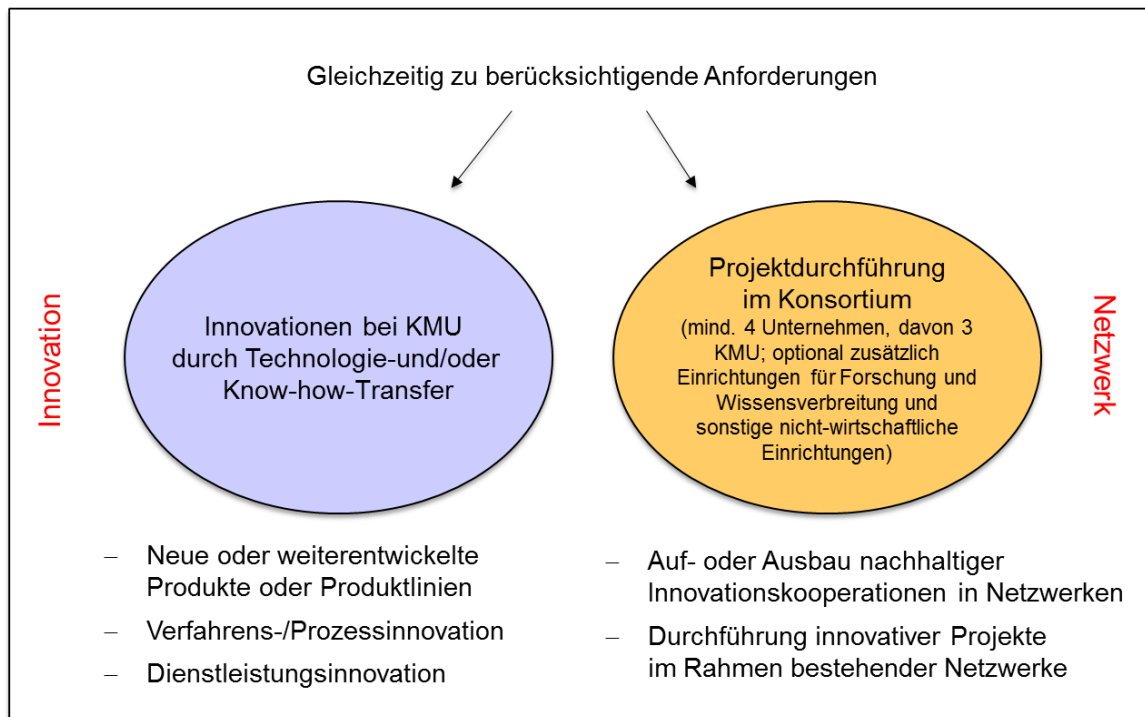
Die Kooperationen können dabei **neu aufgebaut** oder im Rahmen **bereits bestehender Netzwerkstrukturen weiter ausgebaut werden**. Jedoch müssen dabei immer in Form eines **Konsortiums** organisiert sein.

Diese Kriterien müssen erfüllt sein:

- Mindestens 4 Unternehmen (davon 3 KMU)
- Mindestlaufzeit 1 Jahr, Maximale Laufzeit 2 Jahre in der Regel (in begründeten Fällen maximal 3 Jahre)
- Förderungssumme maximal 500.000 EUR
- Förderbare Gesamtkosten mindestens 100.000 EUR
- Ein Konsortialführer mit Betriebsstätte oder Niederlassung in Österreich
- Der Konsortialführer reicht das Förderungsansuchen ein und ist Ansprechpartner der FFG
- Verpflichtender Konsortialvertrag

⁷ Es wird die Anhebung des Innovationsniveaus, gemessen an der Ausgangssituation der jeweiligen Konsortialpartner, bewertet.

Abbildung 1: Gleichzeitig zu berücksichtigende Anforderungen bei einer Einreichung



Mögliche Kooperationsformen:

- Der **Aufbau interaktiver Innovationsnetzwerke** im Zuge eines anwendungsorientierten FEI-Projektes:
 - Aufbau von Unternehmensnetzwerken zur effizienten Integration innovativer Methoden in Unternehmensprozesse.
 - Optionale Einbeziehung von Einrichtungen für Forschung und Wissensverbreitung sowie sonstigen nicht-wirtschaftlichen Einrichtungen für den Aufbau von Unternehmensnetzwerken.
- Der **Ausbau- und die Weiterentwicklung bereits etablierter Innovationsnetzwerke** (z.B. Clusterinitiativen) im Zuge eines anwendungsorientierten FEI-Projektes:
 - Optional Einbeziehung von Einrichtungen für Forschung und Wissensverbreitung sowie sonstigen nicht-wirtschaftlichen Einrichtungen in Projekte.

Für die Bewertung der Projekte ist mitentscheidend, wie mit einer **klaren Netzwerkstruktur und einer spezifischen Kompetenz des Netzwerkmanagements** ein möglichst hoher Innovationsoutput v.a. bei den Unternehmenspartnern des Projektes erreicht werden kann. Das Ausmaß an aktiver Teilnahme der Partner im Netzwerk ist ein wesentlicher Indikator für die Qualität des Netzwerkes. Dementsprechend müssen mindestens **60% der Projektleistung im Konsortium anfallen bzw. dürfen max. 40% an Subauftragnehmer (Drittleister) vergeben werden.**

Die Netzwerkprojekte sollen innovative oder modellhafte Formen des Technologie- und Wissenstransfers aufzeigen und gegebenenfalls auch Demonstrationscharakter mit überregionaler Signalwirkung haben („spill over“-Effekte über das geförderte Netzwerk hinaus werden positiv bewertet). Der Förderungswerber muss die technische und betriebswirtschaftliche Machbarkeit plausibel darstellen.

Wird durch die Zusammenarbeit im Netzwerk ein sichtbarer kollektiver Mehrwert zu Forschungs- und Entwicklungsaktivitäten geleistet, wirkt sich dies in der Begutachtung der Anträge positiv aus.

4.2 Was sind die Anforderungen an ein Konsortium?

Das Konsortium besteht aus **mindestens 4 Unternehmen**, davon mindestens 3 kleine oder mittlere Unternehmen, kurz KMU.

Optional können Einrichtungen für Forschung und Wissensverbreitung (Universitäten, Fachhochschulen, außeruniversitäre Forschungseinrichtungen oder sonstige forschungsorientierte Organisationen) und/oder sonstige nicht-wirtschaftlichen Einrichtungen im Konsortium vertreten sein.

Es sind daher sowohl Kooperationen zwischen Unternehmen als auch Kooperationen zwischen Unternehmen, Einrichtungen für Forschung und Wissensverbreitung und/oder sonstigen nicht-wirtschaftlichen Einrichtungen möglich.

Rollen im Konsortium:

Konsortialpartner können alle unter Punkt 4.4 angeführten Organisationen sein. Als Konsortialpartner werden in „Innovationsnetzwerken“ alle jene im Projekt involvierten Partner bezeichnet, die gemäß Förderungsantrag planen das Projekt im Konsortium gemeinsam zur Durchführung zu bringen. Desweiteren erklären sich die Konsortialpartner im Falle einer Förderung des Projektes bereit, einen Konsortialvertrag zu unterzeichnen.

Einer der Konsortialpartner übernimmt die Konsortialführung (siehe dazu auch Punkt 4.3).

In ein COIN Netzwerk-Projekt können neben den Konsortialpartnern auch Subauftragnehmer (Dritteleister) einbezogen werden. So können beispielsweise Unternehmen und Einrichtungen, die im Rahmen des Projektes als Know-how- oder Technologietransfer-Lieferanten fungieren, bzw. deren Dienstleistungen (z.B. Beratung, FEI-Arbeiten, etc.) über "Drittkosten" zugekauft werden.

Der Konsortialvertrag regelt die Zusammenarbeit im Konsortium und insbesondere auch die Verwertungsrechte (IPR) an den geplanten Projektergebnissen. Gerne unterstützen wir Sie beim Erstellen eines Konsortialvertrags mit einem Musterkonsortialvertrag: <https://www.ffg.at/konsortialvertrag>.

4.3 Welche Pflichten hat die Konsortialführung?

Die Aufgaben der Konsortialführung über die gesamte Projektlaufzeit sind:

- Projektmanagement
- Kommunikation mit der Förderungsstelle und den Projektpartnern
- Prüfung der Berichte und Abrechnungen der Konsortialpartner

Als Konsortialführung bestätigen Sie uns, dass:

- Sie Förderungsmittel alleine verwalten und verteilen
- Die abgerechneten Kosten dem Projekt eindeutig zuordenbar sind
- Projektkosten und -inhalt der Genehmigung entsprechend verwendet werden
- Sie Änderungen rechtzeitig kommunizieren
- Sie entsprechend dem Förderungsvertrag abrechnen und berichten

4.4 Wer ist förderbar?

Förderbar sind juristische Personen, Personengesellschaften oder Einzelunternehmen, die nicht der österreichischen Bundesverwaltung angehören. Förderbare Organisationen können sich an der Ausschreibung als Konsortialführer oder Partner beteiligen und erhalten eine Förderungsquote entsprechend des Organisationstyps (s. [Kapitel 4.6](#)).

Förderbar sind:

- **Unternehmen** jeder Rechtsform⁸
- **Einrichtungen für Forschung und Wissensverbreitung**⁹
 - Universitäten und Fachhochschulen
 - Privatuniversitäten
 - Außeruniversitäre Forschungseinrichtungen
 - Technologietransfer-Einrichtungen, Innovationsmittler und sonstige forschungsorientierte Organisationen wie z.B. Vereine mit entsprechendem Vereinszweck
- **Sonstige nicht-wirtschaftliche Einrichtungen**
 - Selbstverwaltungskörper
 - Nicht profitorientierte Organisationen wie NPOs¹⁰

⁸ Als Unternehmen gilt jede Einheit, unabhängig von ihrer Rechtsform, die eine wirtschaftliche Tätigkeit ausübt.

⁹ Eingeschränkte Definition des Unionsrahmens für staatliche Beihilfen zur Förderung von Forschung, Entwicklung und Innovation (Punkt 1.3ee - 2014/C 198/01): **Einrichtung für Forschung und Wissensverbreitung“ oder „Forschungseinrichtung“** bezeichnet Einrichtungen wie Hochschulen oder Forschungsinstitute, Technologietransfer-Einrichtungen, Innovationsmittler, forschungsorientierte physische Kooperationseinrichtungen, unabhängig von ihrer Rechtsform (öffentlich-rechtlich oder privatrechtlich) oder Finanzierungsweise, deren Hauptaufgabe darin besteht, unabhängige Grundlagenforschung, industrielle Forschung oder experimentelle Entwicklung zu betreiben oder die Ergebnisse derartiger Tätigkeiten durch Lehre, Veröffentlichung oder Wissenstransfer zu verbreiten. Übt eine derartige Einrichtung auch wirtschaftliche Tätigkeiten aus, muss sie über deren Finanzierung, Kosten und Erlöse getrennt Buch führen. Unternehmen, die beispielsweise als Anteilseigner oder Mitglied bestimmenden Einfluss auf eine solche Einrichtung ausüben können, darf kein bevorzugter Zugang zu den von ihr erzielten Ergebnissen gewährt werden.

Weitere Hinweise:

Verbundene Unternehmen (z.B. Mutter- und Tochterunternehmen) werden als ein Unternehmen gewertet bzw. Konsortialpartner behandelt.

Liegen keine Daten in dem auf dem österreichischen Firmenbuch aufbauenden Firmenkompass vor (z.B. bei Vereinen, Start-ups, Einzelunternehmen, Nichtösterreichischen Unternehmen), so muss im Zuge der Antragseinreichung eine **eidesstattliche Erklärung zum KMU-Status** abgegeben werden. In der von der FFG zur Verfügung gestellten Vorlage muss – sofern möglich – eine Einstufung lt. KMU-Definition vorgenommen werden. Die Vorlage für die eidesstattliche Erklärung zum KMU-Status und die KMU-Definition wird im Downloadcenter der jeweiligen Ausschreibung bereitgestellt.

Falls eine Organisation nicht im Firmenkompass eingetragen ist und als KMU einreichen will, dann ist die eidesstattliche Erklärung zum KMU-Status dem elektronischen Antrag via eCall als Anlage beizufügen.

Länder und Gemeinden sind teilnahmeberechtigt, können aber nicht gefördert werden.

Nationale bzw. nichtösterreichische Konsortial-Partner dürfen nicht gleichzeitig als Subauftragnehmer (Dritteleister) in der Kostenkategorie Drittkosten auftreten.

Subauftragnehmer (Dritteleister): Sie sind keine Partner. Sie erbringen definierte Leistungen für Partner, die in die Projektkostenkategorie „Drittkosten“ fallen und haben kein Anrecht auf die Nutzung der Projektergebnisse.

4.5 Ist eine Beteiligung nichtösterreichischer Partner möglich?

Konsortien mit nichtösterreichischen Partnern sind möglich. Die Konsortialführung muss die Betriebsstätte oder Niederlassung in Österreich haben.

Die Bedingungen:

- Die nichtösterreichischen Partner stiften einen explizit ausgewiesenen Nutzen für die österreichischen Konsortialpartner, respektive für den Wirtschafts- bzw. Forschungsstandort Österreich.
- Die Förderung der nichtösterreichischen Partner ist hinsichtlich des Nutzens für den Wirtschaftsstandort bzw. Forschungsstandort Österreich detailliert im Förderungsansuchen zu begründen.
- Die Förderung der nichtösterreichischen Partner beträgt **maximal 20%** der Gesamtförderung.
- Das Bewertungsgremium empfiehlt die Förderung des nichtösterreichischen Partners.

¹⁰ Eine „nicht profitorientierte Organisation“ schüttet nach ihrem Rechtsstatus oder nach ihren Statuten keine Gewinne an Eigentümer, Mitglieder oder sonstige natürliche oder juristische Personen aus.

- Der nichtösterreichische Partner ist teilnahmeberechtigt im Sinne des Punktes 4.4.
- Der nichtösterreichische Partner weist vor Vertragserrichtung seine Bonität und Liquidität nach – dabei gelten dieselben Bedingungen wie für österreichische Partner.
- Der nichtösterreichische Partner anerkennt die im Förderungsvertrag festgelegte Prüfverpflichtung und -berechtigung der FFG und erbringt Nachweise entsprechend den Bedingungen für österreichische Partner in deutscher oder englischer Sprache.

Alternativ können nichtösterreichische Organisationen ihre Kosten durch Eigenfinanzierung und/oder durch Förderungen ihres Staates abdecken. Kooperationsvereinbarungen für gemeinsame Förderungen gibt es sowohl mit europäischen als auch mit außereuropäischen Ländern. So unterstützt etwa die europäische Initiative **EUREKA**¹¹ programmunabhängig grenzüberschreitende Kooperationen.

Nichtösterreichische Organisationen können des Weiteren als Subauftragnehmer (Drittleister) auftreten.

4.6 Wie hoch ist die Förderung?

Die Förderung erfolgt in Form von nicht rückzahlbaren Zuschüssen und beträgt pro Projekt **maximal 500.000 EUR**.

Die Förderungsquote variiert je nach Organisationstyp:

Tabelle 1: Förderungsquoten

Organisationstyp	Förderungsquote
Kleines Unternehmen	60 %
Mittleres Unternehmen	50 %
Großes Unternehmen	35 %
Forschungseinrichtungen im Rahmen ihrer nicht-wirtschaftlichen Tätigkeit ¹²	60 %
Sonstige Einrichtungen im Rahmen ihrer nicht-wirtschaftlichen Tätigkeit ¹³	60 %

Nicht-wirtschaftliche Tätigkeiten sonstiger Einrichtungen können Beiträge zu F&E-Projekten in Zusammenhang mit der Entwicklung von Produkten, Dienstleistungen und Systemen sein. Hier treten sie z.B. als Bedarfsträger auf.

Für die Bestimmung der Unternehmensgröße gilt die KMU-Definition nach EU-Wettbewerbsrecht: https://www.ffg.at/recht-finanzen/rechtliches_service_KMU.

¹¹ www.eurekanetwork.org bzw. <http://www.ffg.at/eureka>.

¹² Unionsrahmen für staatliche Beihilfen zur Förderung von Forschung, Entwicklung und Innovation (2014/C 198/8), 2.1.1, 19): <http://eur-lex.europa.eu/legal-content/DE/TXT/PDF/?uri=CELEX:52014XC0627%2801%29&from=DE>.

¹³ Unionsrahmen für staatliche Beihilfen zur Förderung von Forschung, Entwicklung und Innovation (2014/C 198/8), 2.1.1, 19): <http://eur-lex.europa.eu/legal-content/DE/TXT/PDF/?uri=CELEX:52014XC0627%2801%29&from=DE>.

4.7 Welche Kosten sind förderbar?

Für eine Förderung müssen die Kosten direkt dem Projekt zugeordnet werden. Das heißt,

- Sie fallen während des Förderungszeitraums zusätzlich zum normalen Betriebsaufwand an
- Sie entsprechen dem Förderungsvertrag
- Sie können mit Belegen nachgewiesen werden.

Der frühestmögliche Zeitpunkt für den Projektstart ist nach Einreichung des Förderungsansuchens (Deadline 2, Vollantrag) und ist im eCall anzugeben. Der späteste Zeitpunkt für den Projektstart ist der 1.1.2018.

Details zur Kostenanerkennung finden Sie im Kostenleitfaden (Version 2):

<https://www.ffg.at/recht-finanzen/kostenleitfaden/version-2>.

Sonderbestimmungen für Innovationsnetzwerke:

- Partner und mit ihnen verbundene Unternehmen dürfen nicht gleichzeitig als Subauftragnehmer (Dritteleister) in der Kostenkategorie Drittkosten auftreten.
- **Drittkosten** dürfen 40 % der förderbaren Gesamtkosten des Projekts nicht überschreiten.

Bitte beachten Sie, dass **Bewertungskosten nicht förderbar** sind.

4.8 Was gilt bei der Regelung von Verwertungsrechten?

Die Verwertungsrechte der Projektergebnisse liegen beim Konsortium. Bei Kooperationen zwischen Unternehmen und Einrichtungen für Forschung und Wissensverbreitung gelten die Anforderungen 2014/C 198/11 im Unionsrahmen für staatliche Beihilfen zur Förderung von Forschung, Entwicklung und Innovation: <http://eur-lex.europa.eu/legal-content/DE/TXT/PDF/?uri=CELEX:52014XC0627%2801%29&from=DE>.

Demnach erhalten die Einrichtungen für Forschung und Wissensverbreitung die Verwertungsrechte, die ihrer Arbeit, ihren Beiträgen und ihren Interessen entsprechen. Gehen die Rechte an die beteiligten Unternehmen, fällt ein marktübliches Entgelt für die Forschungseinrichtung an.

4.9 Nach welchen Kriterien werden Förderungsansuchen beurteilt?

Förderungsansuchen werden nach **4 Kriterien** beurteilt:

1. Qualität des Vorhabens
2. Eignung der Förderungswerber / Projektbeteiligten
3. Nutzen und Verwertung
4. Relevanz des Vorhabens in Bezug auf die Programmlinie

Die Tabelle zeigt die relevanten Subkriterien. Bei der Bewertung der Vorhaben werden in jedem Kriterium Punkte vergeben. Für jedes Kriterium gibt es darüber hinaus einen Schwellenwert.

Tabelle 2: Förderkriterien

Förderkriterien – Erläuterungen		Punkte	Schwelle
1. Qualität des Vorhabens		25	15
Innovationsgehalt in Relation zum State-of-the-Art	<ul style="list-style-type: none"> • In welcher Qualität wird der State-of-the-Art (Stand des Wissens/Stand der Technik/Ausgangssituation) dargestellt und wie plausibel wird dieser bewertet? • Wie hoch ist der Innovations-/Inventionsgehalt des Vorhabens in Relation zum State-of-the-Art zu bewerten? 		
Fachliche Qualität, Innovationssprung	<ul style="list-style-type: none"> • Wird ein relativer Qualitäts- und Innovationssprung (d.h. eine Veränderung gegenüber der Ausgangssituation vor Beginn des Förderansuchens) bei den Konsortialpartnern (v.a. der KMU) erzielt? • Sind die zur Zielerreichung eingesetzten Methoden bzw. Lösungsansätze der Problemstellung adäquat und dem aktuellen Stand des Wissens entsprechend? 		
Qualität und Effizienz der Planung	<ul style="list-style-type: none"> • Sind die Projektziele und Projektergebnisse nachvollziehbar und realistisch dargestellt? • Ist der Zeit- und Arbeitsplan gut strukturiert, nachvollziehbar und realistisch? • Ist die Zuordnung von Aufgaben Ressourcen angemessen (Effizienz des Arbeitsplans)? • Sind die Projektbeteiligten hinsichtlich Kapazität und Kompetenz gut integriert (effiziente und zweckmäßige Arbeitsteilung im Konsortium)? • Sind die Kosten sowie die Managementstrukturen in Relation zu den geplanten Leistungen angemessen und plausibel? 		

Berücksichtigung genderspezifischer Themenstellungen	<p>Wenn sich das Vorhaben auf Personen bezieht¹⁴ :</p> <ul style="list-style-type: none"> • Inwieweit wurden bei der Planung genderspezifische Themen berücksichtigt? • Qualität der Analyse der genderspezifischen Themen • Berücksichtigung im methodischen Ansatz des Vorhabens 		
2. Eignung der Förderungswerber/Projektbeteiligten		25	15
Kompetenz des Konsortiums und Potenzial zur Umsetzung	<ul style="list-style-type: none"> • Haben die Konsortialpartner die erforderlichen Qualifikationen und Ressourcen, um eine erfolgreiche Umsetzung des Projektes sicherzustellen? • Gibt es im Konsortium die wissenschaftlichen, technischen, ökonomischen und managementbezogenen Kompetenzen, um die Projektziele zu erreichen? 		
Zusammensetzung des Projektteams in Sinne von Gender Mainstreaming	<ul style="list-style-type: none"> • Wurde beim Projektteam auf Gender-Ausgewogenheit geachtet? • Werden branchenübliche Verhältnisse verbessert? (Die geschlechterspezifische Ausgewogenheit ist für Frauen wie für Männer in gleichem Maße zu bewerten) 		
3. Nutzen und Verwertung		25	15
Marktkennntnis (Zielmärkte, Marktpotential und MitbewerberInnen)	<ul style="list-style-type: none"> • Hat der Verwertungspartner bereits Kenntnisse bzw. Erfahrungen am Zielmarkt? • Sind die Zielmärkte, das Marktpotential und die MitbewerberInnen nachvollziehbar und ausreichend beschrieben? 		
Verwertungspotenzial/Nutzen	<ul style="list-style-type: none"> • Ist die Verwertungsstrategie nachvollziehbar und realistisch dargestellt? • Welche wirtschaftlichen Vorteile in Bezug auf die Verwertung ergeben sich für die beteiligten Konsortialpartner (z.B. durch Einstieg in neue Märkte, Zugang zu neuen Kundengruppen, Technologieführerschaft in bereits besetzten Märkten)? 		

¹⁴ Wenn Personen(gruppen) Gegenstand der Forschung sind, oder die Forschungsergebnisse Menschen betreffen, braucht es ein entsprechendes Forschungsdesign. Projekte ohne Genderrelevanz werden hier mit der vollen Punktzahl bewertet.

	<ul style="list-style-type: none"> • Potenzieller Kundennutzen - wie hoch ist das Marktpotenzial aus heutiger Sicht einzuschätzen (Zeithorizont 3- 5 Jahre)? • Ist gegebenenfalls die geplante Schutzstrategie (IPR) ausreichend dargestellt, nachvollziehbar und adäquat? • Ist gegebenenfalls im Kontext mit Open Innovation Ansätzen die IP- und Verwertungsstrategie ausreichend dargestellt, nachvollziehbar und adäquat? 	
4. Relevanz des Vorhabens in Bezug auf die Programmlinie	25	15
Netzwerkaspekte	<ul style="list-style-type: none"> • Wird mit dem Netzwerk ein nachhaltiger Qualitäts- und Innovationssprung bei allen Konsortialpartnern (v.a. KMU) erreicht? • Wird aus der Zusammenarbeit im Netzwerk ein kollektiver Mehrwert erzeugt mit entsprechender Wirkung auch über das Netzwerk hinaus? • Ist eine ausreichend hohe Qualität des Netzwerkes (Netzwerkarchitektur) mit interaktiver Beteiligung von KMU (qualitativ und quantitativ) gegeben? • Wird durch das Netzwerk der Zugang für KMU zu externem Know-how (FEI-Expertise) verbessert? 	
Wirkung der Förderung	<p>In welchem Ausmaß verändert die Förderung das Vorhaben in einer oder mehreren der folgenden Dimensionen positiv?</p> <ul style="list-style-type: none"> • Durchführbarkeit: Erst die Förderung macht das Vorhaben möglich • Beschleunigung: Die Förderung beschleunigt die Umsetzung • Umfang: Die Förderung vergrößert das Projekt • Reichweite: Die Förderung macht das Projekt ambitionierter durch: <ul style="list-style-type: none"> ○ Radikalere Innovationsansatz ○ Höheres Risiko ○ Neue oder weiterreichende Kooperationen ○ Langfristige strategische Ausrichtung 	
GESAMTBEWERTUNG	100	60

4.10 Welche Dokumente sind für die Einreichung erforderlich?

Die Projekteinreichung ist ausschließlich elektronisch via eCall möglich: <https://ecall.ffg.at>

Tabelle 3: Übersicht Ausschreibungsdokumente

Dokument	Webadresse
Leitfäden	
Ausschreibungsleitfaden für die 9. Ausschreibung	www.ffg.at/coinnet_9.AS
Kostenanerkennung in FFG-Projekten (Kostenleitfaden, Version 2.0)	https://www.ffg.at/recht-finanzen/kostenleitfaden/version-2
Einzureichendes Antragsformular via eCall	
Projektbeschreibung für Förderungsansuchen	www.ffg.at/coinnet_9.AS
Kostenerfassung	
eCall Online-Kostenplan	https://ecall.ffg.at
Verpflichtende Anhänge	
CV der Projektleitung	Keine Vorlage
Liegen keine Daten im österr. Firmenbuch vor (z.B. bei Vereinen, Start-ups, Einzelunternehmen, nichtösterreichische Unternehmen): Eidesstattliche Erklärung zum KMU-Status	www.ffg.at/coinnet_9.AS
Optionalen Anhang	
Weitere Zusätze, Übersichten, grafische Darstellungen, ev. Darstellungen des Prozessablaufes bei Dienstleistungsprojekten, etc. max. 5 Seiten Pro zusätzlichem Partner über dem Mindestkonsortium eine Seite mehr.	Keine Vorlage

Bitte beachten Sie die **max. vorgegebene Seitenanzahl** (siehe Checkliste Formalprüfung in der Projektbeschreibung). Bei einer Überschreitung der maximalen Seitenzahl bleibt es, aus Gründen der Gleichbehandlung aller Einreichenden, dem Bewertungsgremium überlassen wie mit diesem Umstand umgegangen wird.

4.11 Müssen weitere Projekte angegeben werden?

Im Förderungsansuchen müssen jene Projekte angeführt werden, die mit öffentlichen nationalen Mitteln und/oder EU-Mitteln gefördert wurden bzw. werden – vorausgesetzt es sind:

- Laufende Projekte
- Abgeschlossene Projekte der letzten 3 Jahre
- Beantragte Vorhaben mit inhaltlichem Bezug zur Ausschreibung
- Beantragte Vorhaben mit Bezug zur Einreichung

Um Mehrfachförderungen zu vermeiden, ist das aktuelle Vorhaben klar von bereits geförderten Vorhaben abzugrenzen. Die vollständige Darstellung bisher erhaltener und beantragter Förderungen im Themenbereich schmälern die aktuellen Förderungschancen allerdings nicht, sie weisen vielmehr die Expertise des Konsortiums aus.

Führen Sie weitere Projekte im inhaltlichen Förderungsansuchen an.

4.12 Ist wissenschaftliche Integrität vorhanden?

Eine Förderung erhalten nur Förderungsnehmer, die bei Antragstellung und während der Projektabwicklung wissenschaftliche Qualität nachweisen.

Die FFG ist Mitglied der Österreichischen Agentur für wissenschaftliche Integrität – OeAWI: <http://www.oeawi.at/de/statuten.html>. So ist sichergestellt, dass die Regeln guter wissenschaftlicher Praxis eingehalten werden.

Wenn bei Formalprüfungen mangelnde wissenschaftliche Qualität oder Fehlverhalten vermutet wird, können die notwendigen Unterlagen an die Kommission für wissenschaftliche Integrität der OeAWI übermittelt werden. Die OeAWI entscheidet, ob sie ein unabhängiges Untersuchungsverfahren einleitet. Im Bedarfsfall nimmt sie Untersuchungen vor.

Bestätigt sich beim Untersuchungsverfahren mangelnde wissenschaftliche Qualität oder ein Fehlverhalten wie z.B. ein Plagiat, müssen wir eine Überarbeitung des Ansuchens fordern oder aus formalen Gründen ablehnen. Bei bereits geförderten Projekten müssen die Förderungsmittel vermindert, einbehalten oder rückgefordert werden.

5 Die Einreichung

5.1 Wie verläuft die Einreichung?

Die Einreichung ist nur elektronisch und vor Ablauf der Einreichfrist via **eCall** möglich:
<https://ecall.ffg.at>.

Deadline 1 (Daten für die GutachterInnenuche):

Ca. einen Monat vor Deadline 2 ist vorab eine Kurzdarstellung im eCall einzureichen. Diese Information ist die Basis für die zeitgerechte Auswahl der GutachterInnen durch die FFG. Die Daten können bei Bedarf durch die Förderungswerber bis Einreichschluss im Rahmen des Vollertrages noch geändert werden.

Wie funktioniert es?

- Eckpunkte der Kurzdarstellung:
 - Stammdaten der Konsortialführung
 - Im Menüpunkt „Partner“ alle geplanten Partner anlegen (die Partner müssen ihre Partneranträge zur Deadline 1 noch nicht abgeschlossen haben)
 - Inhaltliche Zusammenfassung des Projektes
 - Die Kosteneingabe ist bereits zu diesem Zeitpunkt möglich, jedoch nicht verpflichtend
 - Der Ausschluss von GutachterInnen ist möglich
 - Weitere Daten lt. Anforderung im eCall
- Nach erfolgreicher Einreichung wird automatisch eine Einreichbestätigung per E-Mail versendet
- Im Anschluss setzen wir Ihren Antrag auf „Vollertrag erstellen und bearbeiten“, sodass Sie Ihr Förderungsansuchen bis zur Deadline 2 bearbeiten und abschließen können

Die Deadline 1 dient **ausschließlich der Suche nach GutachterInnen** und **ersetzt nicht Deadline 2**. Eine **Bewertung des Projektinhalts** wird in dieser Phase **nicht** vorgenommen. Das Hochladen der **Projektbeschreibung** sowie die Eingabe weiterer Daten ist erst bei **Deadline 2** möglich.

Deadline 2 (Vollertrag):

Das Förderungsansuchen kann nur eingereicht werden, wenn alle Partner zuvor Ihre Partneranträge im eCall ausgefüllt und eingereicht haben!

Wie funktioniert es?

- Vorlage für die Projektbeschreibung aus dem eCall downloaden und ausarbeiten
- Erforderliche Anhänge downloaden

- Kostenkalkulation online eingeben – das System überprüft bei der Eingabe, ob die Angaben den Förderungsbedingungen entsprechen (z.B. Förderungshöhe, max. Drittkosten)
- Im eCall Antrag abschließen und „Einreichung abschicken“ drücken
- Nach erfolgreicher Einreichung wird automatisch eine Einreichbestätigung per E-Mail versendet
- Nicht erforderlich: Firmenmäßige Unterzeichnung und zusätzliche Einreichung per Post

Nicht möglich:

- Das Nachreichen oder Ergänzen von einzelnen Teilen des Antragformulars
- Bearbeiten nach abgeschicktem Förderungsansuchen

Eingereicht wird durch den Konsortialführer oder durch vertretungsbefugte Personen. Die FFG kann einen Nachweis für die Vertretungsbefugnis anfordern. Wenn der Nachweis nicht erbracht wird, behält sich die FFG das Recht vor das Förderungsansuchen aus formalen Gründen abzulehnen.

Das Tutorial zum eCall finden Sie unter: <https://ecall.ffg.at/Cockpit/Help.aspx>.

5.2 Wie sicher sind vertrauliche Projektdaten?

Die FFG ist zur Geheimhaltung von Firmen- und Projektinformationen gesetzlich– nach § 9 Abs 4 Österreichische Forschungsförderungsgesellschaft mbH-Errichtungsgesetz, BGBl. I Nr. 73/2004 verpflichtet. Geheimhaltungspflicht besteht auch für externe Experten, die Projekte beurteilen.

Projekthinhalte und -ergebnisse können nur einvernehmlich mit Förderungsnehmern veröffentlicht werden.

Personenbezogene Daten können nach § 7 bis 11 des Datenschutzgesetzes 2000, BGBl. I Nr. 165/1999 verwendet werden:

- Zum Abschluss und der Abwicklung des Förderungsvertrages
- Zur Wahrnehmung gesetzlich übertragener Aufgaben
- Für Kontrollzwecke

Im Rahmen dieser Verwendung kann es dazu kommen, dass die Daten insbesondere an Organe und Beauftragte des Rechnungshofes, dem Bundesministerium für Finanzen der EU und dem BMWFW als Programmverantwortliche Stelle übermittelt oder offen gelegt werden müssen.

Weiterführende Informationen zur Wahrung der Vertraulichkeit von personenbezogenen Daten während der Projektlaufzeit stehen im eCall-Tutorial (<https://ecall.ffg.at/Cockpit/Tutorial-Hilfe>).

6 Die Bewertung und die Entscheidung

6.1 Was ist die Formalprüfung?

Hier überprüft die FFG beim Bewertungsverfahren das Förderungsansuchen auf formale Richtigkeit und Vollständigkeit, nicht aber inhaltlich.

Das Ergebnis der Formalprüfung wird innerhalb von 4 Wochen via eCall Nachricht kommuniziert:

- Bei nicht erfüllten Formalvoraussetzungen und nicht behebbaren Mängeln scheidet das Förderungsansuchen aus dem Verfahren aus
- Behebbarer Mängel können Sie in einer angemessenen Frist beheben

Wenn sich nach der Formalprüfung noch herausstellt, dass unkorrekte Angaben gemacht wurden, kann das Förderungsansuchen auch noch später aus dem Verfahren ausgeschieden werden.

Die **Checkliste Formalprüfung** finden Sie in der Vorlage zur Projektbeschreibung.

6.2 Wie läuft die Bewertung ab?

Nationale und internationale ExpertInnen begutachten die eingereichten Dokumente nach den Kriterien in Kapitel 4.9.

Unter Berücksichtigung der schriftlichen Gutachten spricht das eingerichtete Bewertungsgremium eine Förderungsempfehlung aus.

GutachterInnen können in einem eigenen Eingabefeld im eCall ausgeschlossen werden.

FFG-interne ExpertInnen überprüfen die wirtschaftliche Leistungsfähigkeit wie Bonität und Liquidität der beteiligten Unternehmen. Insolvente Unternehmen erhalten keine Förderung.

6.3 Wer trifft die Förderungsentscheidung?

Der/Die zuständige BundesministerIn trifft die Förderungsentscheidung auf Basis der Förderungsempfehlung des Bewertungsgremiums.

7 Der Ablauf der Förderung

7.1 Wie entsteht der Förderungsvertrag?

Wenn es eine Zusage für eine Förderung gibt, senden wir dem Konsortium ein zeitlich befristetes Förderungsangebot als Förderungsvertragsentwurf.

Nimmt das Konsortium das Förderungsangebot rechtzeitig an, wird ein Förderungsvertrag erstellt.

Inhalt des Förderungsvertrags:

- Förderungsnehmer/in
- Projekttitle/Förderungsgegenstand
- Art und Höhe der förderbaren Projektkosten
- Bewilligte Förderung
- Förderungszeitraum
- Auszahlung der Förderung
- Kontrolle und gegebenenfalls Mitwirkung bei der Evaluierung
- Berichtspflichten und zusätzliche Auflagen
- Bestimmungen über die Einstellung und Rückzahlung der Förderung (gemäß § 25 ARR 2014)

Das Konsortium muss den **Förderungsvertrag** firmenmäßig gezeichnet **im Original retournieren**.

7.2 Wie werden Auflagen berücksichtigt?

Im Zuge der Begutachtung können verbindliche Auflagen formuliert werden.

Es gibt verschiedene Typen von Auflagen („Auflage vor Vertrag“, „Auflage vor Startrate“, „Auflage vor 2. Rate, etc.), die zu bestimmten Zeitpunkten erfüllt werden müssen. Eine „Auflage vor Vertrag“ muss erfüllt werden, damit ein Fördervertrag zustande kommt.

Vor Auszahlung der 1. Rate (Startrate) bestätigt die Konsortialführung, dass ein Konsortialvertrag von allen Partnern rechtsgültig unterschrieben wurde. Der Konsortialvertrag muss alle Voraussetzungen der Ausschreibung erfüllen.

7.3 Wie werden Förderungsraten ausgezahlt?

Wenn die Auflagen erfüllt sind und der Förderungsvertrag unterzeichnet ist, wird die erste Rate ausgezahlt. Die Überweisung erfolgt auf ein Bankkonto der Konsortialführung.

Weitere Raten werden nach Projektfortschritt ausgezahlt:

- Nach Prüfung der Zwischenberichte und Zwischenabrechnung
- Gegebenenfalls nach Erfüllung weiterer Auflagen
- Überwiesen wird nach FFG Ratenschema

Wenn Förderungsmittel während der Laufzeit des Projektes fließen, bedeutet dies noch keine Kostenanerkennung.

Tabelle 4: FFG Ratenschema

Projektlaufzeit in Monaten	0 - 18	19 - 30	31 - 36
Anzahl der Berichte (Zwischenberichte und Endbericht)	1	2	3
1. Rate in % der Förderung laut Vertrag	50 %	50 %	30 %
2. Rate bis zu % der Förderung laut Vertrag		40 %	30 %
3. Rate bis zu % der Förderung laut Vertrag			30 %
Endrate bis zu % der Förderung laut Vertrag	50 %	10 %	10 %

7.4 Welche Berichte und Abrechnungen sind erforderlich?

- **Innerhalb eines Monats** nach den im Förderungsvertrag festgelegten Berichtslegungsterminen sind jeweils ein fachlicher **Zwischenbericht** sowie eine **Zwischenabrechnung** via Berichtsfunktion des eCall-Systems vorzulegen.
- **Innerhalb von 3 Monaten** nach Projektende sind ein fachlicher **Endbericht** und eine **Endabrechnung** ebenfalls via Berichtsfunktion des eCall-Systems zu legen.

Anforderung an Berichte und Abrechnungen:

- Sie enthalten Tätigkeiten und Kosten aller Konsortialpartner, die im Förderungsvertrag angeführt sind.
- Die im eCall hinterlegte Berichtsvorlage ist zu verwenden.

Unterstützung der Öffentlichkeitsarbeit: Die Förderungsnehmer verpflichten sich bei Bedarf mit der FFG und den zuständigen Ressorts zur Unterstützung der Öffentlichkeitsarbeit zusammenzuarbeiten. Dies betrifft insbesondere die Bereitstellung von nicht vertrauliche Projektinformationen und Bildmaterial für elektronische Disseminationsportale und andere mediale Zwecke.

7.5 Wie läuft die Prüfung vor Ort ab?

Zusätzlich zu den Berichten findet gegebenenfalls während oder nach Ende der Projektlaufzeit eine Prüfung vor Ort durch die FFG statt.

Die Originalbelege und die dazugehörige Dokumentation des Zahlungsflusses (z.B. Kontoauszug) sind für Prüfungen der FFG bereit zu stellen. Die Prüfungen der FFG werden rechtzeitig angekündigt.

7.6 Wie sollen Projektänderungen kommuniziert werden?

Vertragliche Veränderungen zu Projektinhalt, Konsortialpartnern, Kosten, Terminen oder Förderungszeitraum müssen begründet und beantragt werden:

- via eCall-Nachricht
- im Zwischen- oder Endbericht

Senden Sie die dazugehörigen Unterlagen als Upload zur eCall-Nachricht. Alle Veränderungen von Vertragsparametern brauchen eine FFG-Genehmigung.

Kommunizieren Sie **unmittelbar** bei:

- Wesentlichen Projektänderungen
- Änderungen bei Konsortialpartnern wie neue Eigentumsverhältnisse oder Insolvenzverfahren

Teilen Sie folgende Änderungen **im Zwischen- oder Endbericht** mit:

- Kostenumschichtungen innerhalb der Kostenkategorien wie z.B. Sachkosten zu Personalkosten
- Kostenumschichtungen zwischen den Partnern

Wesentliche Kostenumschichtungen erfordern eine Begründung und werden mit der Kostenumschichtungstabelle (<https://www.ffg.at/content/kostenumschichtungen>) beantragt.

7.7 Kann der Förderungszeitraum verlängert werden?

Der Förderungszeitraum kann kostenneutral um maximal ein Jahr verlängert werden, wenn die Projektziele noch nicht erreicht und der genehmigte Kostenrahmen noch nicht überschritten wurden. Die max. Laufzeit von 3 Jahren ist aber jedenfalls einzuhalten.

Die Voraussetzungen:

- Verzögerung ohne Verschulden der Förderungsnehmer
- Projekt ist weiterhin förderungswürdig
- Beantragung per eCall-Nachricht auf Verlängerung innerhalb der genehmigten Projektlaufzeit

7.8 Was passiert nach dem Ende der Projektlaufzeit?

Nach **Ende der Projektlaufzeit** liefert das Konsortium einen **fachlichen Endbericht** und eine Endabrechnung ab. Das Projektcontrolling & Audit der FFG überprüft, ob demnach die Förderungsmittel widmungsgemäß verwendet wurden. Die Rechnungsprüfung stellt fest, welche **Kosten endgültig anerkannt werden**.

Sie erhalten das Prüfungsergebnis schriftlich:

- Bei **positivem** Ergebnis wird die widmungsgemäße Verwendung der Förderungsmittel bestätigt
- Bei **negativem** Ergebnis können entsprechende Rückforderungen eingeleitet werden

Zu den Förderungsmitteln: Wenn die ursprünglich geplanten Kosten erreicht werden, wird die festgelegte letzte Rate überwiesen. Bei **Kostenunterdeckung** werden die Förderungsmittel **anteilig gekürzt**. Förderungsmittel werden auch gekürzt, wenn inhaltliche, formale oder rechtliche Gründe dafür sprechen.

Mehr zu Kostenanerkennung im Kostenleitfaden (Version 2.0): <https://www.ffg.at/recht-finanzen/kostenleitfaden/version-2>.

8 Rechtsgrundlagen

Als Rechtsgrundlage dieser Förderungen kommen die Richtlinien zur Förderung der wirtschaftlich-technischen Forschung, Technologieentwicklung und Innovation (FTI-Richtlinie 2015, Themen-FTI-RL <https://www.ffg.at/recht-finanzen/rechtsgrundlagen>, GZ BMVIT-609.986/0011-III/I2/2014, GZ BMWFW-97.005/0003-C1/9/2014) sowie das Programmdokument COIN vom August 2015 (BMWFW) zur Anwendung (<http://www.ffg.at/coin-cooperation-innovation>).

Bezüglich der Unternehmensgröße ist die jeweils geltende KMU-Definition gemäß EU-Wettbewerbsrecht ausschlaggebend (ab 1.1.2005: KMU-Definition gemäß Empfehlung 2003/361/EG der Kommission vom 6. Mai 2003 (ABl. L 124 vom 20.5.2003 S. 36-41) - https://www.ffg.at/recht-finanzen/rechtliches_service_KMU). Sämtliche Vorschriften sind in der jeweils geltenden Fassung anzuwenden.

9 Weitere Förderungsmöglichkeiten

Die FFG bietet ein breites Spektrum an Fördermöglichkeiten und Unterstützung für die Teilnahme an nationalen und internationalen Programmen.

Die folgende Übersicht präsentiert relevante Förderungsmöglichkeiten im Umfeld der aktuellen Ausschreibung. Die FFG-AnsprechpartnerInnen stehen für weitere Informationen gerne zur Verfügung.

Relevante Förderungsmöglichkeiten FFG	Kontakt	Link
Basisprogramm Themenoffene Förderung von Entwicklungsprojekten; laufende Ausschreibung	Karin Ruzak Tel.: (0) 57755-1507 karin.ruzak@ffg.at	www.ffg.at/basisprogramm
Basisprogramm BRIDGE: Wissenschaftstransfer	Gabriele Küssler Tel.: (0) 57755-1504 gabriele.kuessler@ffg.at	https://www.ffg.at/bridge
Basisprogramm Collective Research	Gabriele Küssler Tel.: (0) 57755-1504 gabriele.kuessler@ffg.at	www.ffg.at/collective-research
Innovationsscheck Projekteinstieg	KMU-Hotline Tel.: (0)5 7755 – 5000 innovationsscheck@ffg.at	www.ffg.at/innovationsscheck
IraSME - International Research Activities in SME Die europäische Initiative für die Vernetzung und Kooperation zwischen KMU sowie zwischen KMU und Forschungsorganisationen	DI Martin Reishofer, Tel.: (0) 57755 – 2402 martin.reishofer@ffg.at	https://www.ffg.at/content/irasme-international-research-activities-sme